

Wichtig ist jedem Mensch...
 Besondere...
 Preis...
 Inhalt...
 Abonnement...
 Redaktion...

Der Besselschaffler

Amts- und Anzeigerblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt

Bestellungs- und Abonnement...
 Preis...
 Inhalt...
 Abonnement...
 Redaktion...

Nr. 114

Mittwoch den 19. Mai 1920

94. Jahrgang

Die Not der steigenden Valuta.

W. W. Früher hieß es, der sinkende Wert des deutschen Geldes verteuere die Rohstoffe und damit die wichtigsten Verbrauchsgüter. Man hoffte, daß unsere Valuta doch recht bald wieder steigen möchte, damit es uns besser ginge. Jetzt ist die Valuta gestiegen und steigt immer weiter, aber die wirtschaftliche Entwicklung geht nicht bergan. Die Kursentwicklung der deutschen Mark seit Januar dieses Jahres wird durch folgende Ziffern gekennzeichnet:

Der holländische Gulden kostete an der Berliner Börse:	
am 6. Januar 1920	18.58
27. "	27.00
10. Mai	18.63

Der deutsche Markkurs hat also in 15 Wochen das wieder eingeholt, was er im letzten Teil der Zeit, in 3 Wochen, zu Beginn dieses Jahres verloren hatte. Nun hat sich in der Volkswirtschaft der Sach als richtig erwiesen, — den man früher nur auf einzelne Betriebe anwenden zu können glaubte, — nämlich, daß die Preise für fertige Waren um einige Monate hinter den Schwankungen der Rohstoffpreise nachhinken. Die durch den Tiefstand des Marktkurses Ende Januar bedingte Verteuerung ausländischer Rohstoffe kam auf den Markt der fertigen Erzeugnisse erst im Laufe des April voll zur Wirkung. In Erwartung eines weiteren Sinkens oder doch eines fortdauernden Tiefstandes des Marktkurses haben die Rohstoff-Importeure und Fabrikanten fortlaufend beträchtliche Mengen teurer Rohstoffe gekauft, die noch jetzt nicht vollständig verarbeitet sind. In noch viel größerem Umfange liegen aber die daraus gewonnenen fertigen Erzeugnisse in den Lagerräumen der Händler und Fabrikanten. Der inländische Verbraucher, dem es schließlich einleuchtet, daß der Kurssturz der deutschen Mark die Preise verteuert, erwartet nun beim Steigen des Marktkurses ein schnelles, erhebliches Sinken der Preise und kauft nur das Allernotwendigste. Die hohen Rohstoffpreise und die inzwischen gewaltig gestiegenen Löhne und anderen Produktionskosten haben die Erzeugnisse der deutschen Industrie auf einen noch nie dagewesenen Grad verteuert. Das Inland kauft nicht, weil es einen Preissturz erwartet; das Ausland kauft nicht, weil der deutsche Markkurs inzwischen solche Höhe erreicht hat, daß die Warenexportanten draußen an unseren Exportgütern nicht mehr genug verdienen. So ist fast mit einem Schlage der Inlands- und Auslandsabfrage zum Stehen gekommen. Was wird die Folge davon sein?

Die oft aus ganz anderen Verursachen in den Handel eingebrungenen Gelegenheits-Kaufleute, Schieber, Räucherer und Reitenhändler, die sich meist bis zur Grenze ihres Vermögens mit Waren vollgeladen haben, können eine Unverträglichkeit ihrer Vorräte wahrheitsgemäß nur kurze Zeit ertragen. Um ihre laufenden Verpflichtungen zu erfüllen, werden sie ihre Waren — natürlich auch zu Verkaufspreisen — abstoßen müssen. In diesen Strudel würde dann auch der solide Kaufmann u. der direkt verarbeitende Fabrikant hineingerissen werden. Die Preise würden dann allerdings sinken, aber zahlreiche Betriebe würden die Produktion einschränken und Arbeitskräfte entlassen. Selbst wenn die Löhne nicht schneller sinken sollten als die Preise, würden den meisten Erwerbsloser die billigeren Waren genau so unerschwinglich sein wie früher die teureren. Das Reich würde eingreifen, die Erwerbslosen unterstützen und neue Verbraucherschulden übernehmen müssen. Damit würde das Steigen des deutschen Marktkurses, — das übrigens genau so unbedeutend ist wie vor vier Monaten der jähe und tiefe Sturz, — aufhören u. die Schanke würde nach der entgegengesetzten Richtung schwingen. Und so wird es weiter gehen, bis es endlich gelingt, den deutschen Markkurs auf einer erträglichen Höhe ungefähr stabil zu halten. Das wird erst eintreten, wenn wir den Spekulationen Wagenschaften inländischer und ausländischer Gewinnler die einzige ausgleichende Kraft entgegenstellen, die uns zu Gebote steht: Steigerung der Arbeitsleistung vornehmlich auf den Gebieten der Urproduktion: Landwirtschaft und Bergbau, durch Ueberführung industrieller Arbeitslocher auf das Land und in die Gruben-Distrikte. Dr. Groll.

Tages-Neuigkeiten.

Ein neutrales Urteil über das Wirken der technischen Nothilfe beim Generalkrieg.
 Der Berner „Bund“ schreibt in einer Betrachtung über den Generalkrieg folgendes:
 Wohlverdient ist's, wenn die Presse nachträglich Berlin treuen Nothessern ein Kränzlein dafür widmet, daß sie in den Tagen der Bedrängnis unter eigener Lebensgefahr die härtesten Entbehrungen von der Bevölkerung abzuwenden suchten. Die „Technische Nothilfe“ ist keine Streikbrecherorganisation, sondern soll bloß eingreifen, wenn lebenswichtigen Betrieben, von deren Aufrechterhaltung vielleicht Menschenleben abhängen, durch Arbeitsniederlegung gefährdet sind. Studenten, Arbeiter, Handwerker, Schüler haben sich freiwillig zu diesem Werke der Menschlichkeit zusammengeschlossen und unter schwierigsten Umständen Vorbildliches geleistet. Ohne ihr Eingreifen wäre die Wasserversorgung völlig zum Stillstand gekommen, die Krankenhäuser, in denen selbst das Wärterpersonal teilweise gestreikt hat, wären ohne Licht, Gas

und Heizung geblieben, der elektrische Strom und das Gas hätten in allen Haushaltungen während der ganzen Streikzeit gefehlt, ja selbst die Toten wären um ihre letzte Ruhestätte betrogen worden, denn auch die Totenüberhaken auf einigen Friedhöfen gewissenhaft durch Nichtstun gegen Rapp demonstriert. Die jungen Wilmersdorfer Gymnasialisten, die acht Tage lang, statt Cicero zu pauken, im mächtigen Sandboden Gräber aushoben, werden einst hundertenden Dank erzählen können, auf wie seltsame Art sie durch der Hände Arbeit ihr erstes Geld verdient haben. Gefährlos war das Werk der hilfsbereiten Nothelfer nicht, denn vielfach sah die Arbeitererschaft in ihnen, ganz mit Unrecht, bloße Streikbrecher und griff wiederholt einzelne Wagen an, auf der jungen Mannschaften zu der Stätte fuhren, die sie rief.

Die technische Nothilfe in Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Agentur „Gonos“ meldet, daß der große Streik in Paris durch das wunderbare Funktionieren der technischen Nothilfe bezw. der Robilmachung der Bürgerunion wirkungslos geblieben sei. Es hätten sich über 10 000 Freiwillige gestellt, darunter Generäle, Magistrate, Klerge u. ein Bischof. Der Offiziersverein, der 4 000 Mitglieder zählt, hat sich vollständig zur Verfügung der Bürgerunion gestellt und damit den Verkehr, sowie Gas- und Elektrizitätsversorgung in der Hauptstadt gesichert.

Abmarsch der Italiener aus Nordtirol.

Innsbruck, 17. Mai. Die gesamten italienischen Besatzungstruppen in Nordtirol sind Ende der verfloffenen Woche abgerückt. Nur in Innsbruck ist noch eine dem Konsulat angegliederte Militärmission verblieben.

Der schwarze Schandfleck.

Paris, 17. Mai. Die „Bref-Information“ meldet aus Paris: Millerand hatte am Freitag eine Unterredung mit Marshall Foch und dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes Kautz, wobei die Frage der Zurückziehung der schwarzen Truppen aus dem Saargebiet und der besetzten Zone erörtert wurde. Man versichert, daß eine allmähliche Entziehung der marokkanischen Truppen durch weiße französische Streitkräfte in dem besetzten Gebiet und dem Saarbecken vorgenommen werde.

Frankreich leugnet die Greuelthaten seiner Nigger ab.

Berlin, 17. Mai. Ähnlich wie dem Wolffbüro geschrieben: Einem Artikel der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ vom 10. Mai zufolge werden die in der deutschen Presse mitgeteilten zahlreichen Fälle von Entschlechtigungsdelikten der französischen farbigen Truppen in den besetzten deutschen Gebieten von dem französischen Ministerium des Aeußern summarisch in Abrede gestellt. Gleichzeitig wird von der nämlichen Behörde behauptet, daß sich in den fraglichen Gebieten überhaupt keine schwarzen Truppen mehr befänden, wiewohl nachträglich zugegeben wird, daß dieselben mit sogenannten „gelben“ Truppen belegt sind, die indessen französische Bürger und ebenso von französischer Rasse seien wie Franzosen, Engländer und Amerikaner. Die Reichsregierung muß diese Unterzeichnung des französischen Ministeriums zwischen schwarzen und gelben Truppen grundsätzlich als völlig bedeutungslos ablehnen. Sie erblickt in der Besetzung deutscher Landestelle mit französischen Truppen afrikanischer Herkunft, gleichgültig welcher Hautfarbe sie sein mögen, ein Verbrechen gegen die Zivilisation, das die strengste Verdamnung der gesamten zivilisierten Welt herausfordert. Was die von französischer Seite geleugneten Entschlechtigungsdelikte dieser Truppen anlangt, so befindet sich eine Zusammenstellung authentischer Fälle in Druck. Die Reichsregierung bemerkt indessen schon jetzt, daß die Anzahl der bekannt gegebenen Fälle von Vergehen nur einen geringen Anhalt gibt für das Marterium der deutschen Frauen in den besetzten Gebieten, deren unlagbare Leiden zumeist aus begreiflichem Schamgefühl der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Rückkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland.

Stettin, 18. Mai. Der erste Dampfer mit aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen, „Genta“, ist am Sonntag in Stettin eingelaufen. Er brachte 400 deutsche und 260 österreicherische Kriegsgefangene sowie Zivilgefangene. Weitere Transporte werden erwartet.

Kriegsgewinnsteuer in England.

London, 18. Mai. Eine zum Studium der Frage der Erhebung einer Sondersteuer auf die während des Krieges gewachsenen Vermögen ernannte Kommission sprach sich für diese Steuer aus. Dieser Beschluß ruft in den Kreisen der Großbanken und der Großkaufleute lebhafteste Bewegung hervor.

Der Plan einer Kiesenanleihe.

Amsterdam, 18. Mai. Aus London wird gemeldet, daß zwischen Lloyd George, Millerand, dem englischen Schatzsekretär und dem französischen Finanzminister weittragende Beschlüsse in finanzieller Hinsicht gefaßt worden seien. Um den deutschen Kredit in Bewegung zu setzen, sei eine ungeheure Anleihe als Pfand für die Kriegsschuld vorgesehn, die gleichzeitig in Deutschland, den alliierten und den neutralen Ländern aufgelegt werden solle. Französische und englische Sachverständige bereiten die Einzelheiten für die Durchführung dieses Planes vor.

Englische Aktion gegen die türkischen Nationalisten.

Basel, 17. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: Britische Streitkräfte in beträchtlicher Stärke sind nach Anatalien abgerückt, um gegen die türkischen nationalistischen Truppen vorzugehen. Der britische Kommandant hat den Befehlshaber der türkischen Truppen in einem Ultimatum zur Einstellung des Vormarsches u. zur Niederlegung der Waffen aufgefordert.

Kleine Nachrichten.

Paris, 18. Mai. Zum ersten Mal seit Friedensschluß haben der französische Ministerpräsident und der Außenminister dem ganzen diplomatischen Korps ein Diner gegeben. Der deutsche Geschäftsträger Mayer wurde dazu eingeladen und nahm daran teil.

Rom, 18. Mai. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung Turatis, nach dessen Ansicht der Augenblick gekommen sei, eine Zusammenarbeit zwischen Politik und Ritti zu versuchen. Giottini habe die Möglichkeit und die Fähigkeit, eine Beruhigungs- und Reformpolitik zu verfolgen. Ritti könnte die Kontinuität der auswärtigen Politik sichern. Turati äußert sich ähnlich in seinen Zeitungsartikeln.

Amsterdam, 18. Mai. Nach einer Mitteilung aus Rom wird die Zusammenarbeit des Ausschusses von Juristen, der den Entwurf zur Errichtung eines internationalen ständigen Gerichtshofes ausarbeiten soll, auf Ersuchen der niederländischen Regierung im Friedenspalast in Haag abgehalten. Die Zusammenkunft soll etwa am 11. Juni stattfinden.

Breslau, 17. Mai. Der „Schlesische Zeitung“ zufolge beging eine mit Knüppeln bewaffnete Menge gestern schwere Ausschreitungen gegen die farbenträgenden Studenten in der Schweißnitzer Straße, von denen mehrere verletzt wurden.

Reichs- und Landtagswahl.

Stuttgart, 17. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums ist als Tag für die Wahl zum Württ. Landtag der Sonntag, 6. Juni als amtlich festgesetzt. Die Zahl der insgesamt in den Württ. Landtag zu wählenden Abgeordneten beträgt bekanntlich 101.

Bermischtes.

Freie Bahn dem Tüchtigen! Recht eigenartige Umstände haben zur Verurteilung des Polizeipräsidenten von Reutlingen, des ehemaligen Tischler Appich, geführt, den der Umsturz auf dieses ansehnliche Pöstchen gestellt hatte. Man munkelte in Reutlingen schon lange über den Herrn Polizeipräsidenten, daß er in von ihm begünstigten Vokalen, eigenmächtig die Polizeistunde verlängere, und es hat sich jüngst ereignet, daß unter den Wästen einer „Lanzbar“, die nach der Polizeistunde dort von kontrollierenden Beamten angetroffen wurden, sich auch der Herr Präsident in sehr angebräuntem Zustande befand. Die Beamten, die das Benehmen ihres hohen Chefs so rückfahlos und natürlich auch ahnungslos gestört hatten, ergrieten schlechten Dank u. wurden anderswohin veretzt. Wie der „Tägl. Rundschau“ zufolge verurteilt, beschäftigt die Angelegenheit jetzt die vorgeordnete Behörde, die hoffentlich dem Standal schnell ein Ende macht, dafür sorgt, daß Tischler Appich von seinem Urlaub nicht mehr zurückkehrt und einen Nachfolger erhält, der dem verantwortungsvollen Amt nicht nur durch Bestimmungstüchtigkeit gewachsen ist.

Das bayrische Bier. Aus München wird der R. V. geschrieben: Die aufgeregte politische Zeit läßt wenig Aufmerksamkeit übrig für ein Ereignis, das früher in Bayern auch politisch zu werten gewesen wäre: Die Erhöhung des Bierpreises auf 1.20 M pro Liter. Im besseren Wirtschaft wird das halbe Liter wohl mindestens 70 J kosten, was mit dem Trinkgeld so ziemlich 1 M bedeutet. Diese Preissteigerung hat in den wenigen Tagen eine gewaltige Einschränkung des Verbrauchs bewirkt. In die Salatzschlachten u. Münchner Bierfeste erinnert man sich nur noch wie ferne Märchen. Unter den „Errungenschaften“ des Krieges und der Revolution ist das vielleicht nicht die äbelste.

56 Millionen Soldaten. Das Bulletin der Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges hat die Zahl der während des Krieges mobilisierten Soldaten im Alter von 20—45 Jahren zusammengestellt. Danach sind in Europa allein (also unter Ausschluß von Amerika, Japan und den Kolonien) bis Mitte 1918 rund 56 Millionen Männer zum Wehrdienst einberufen worden, und zwar in Deutschland 11 Millionen, Oesterreich-Ungarn 9 Millionen, Rußland 15 Millionen, Frankreich 7 Millionen, England 6 Millionen, Italien 5 Millionen, Belgien 800 000, Rumänien 800 000, Serbien 757 000, Bulgarien 600 000; ganz abgesehen von den kleinen Staaten Montenegro, Griechenland und Portugal. Von diesen 56 Millionen sind fast 10 Millionen gefallen. Wieviele heute als Krüppel oder Sieche herumlaufen, entzieht sich der Berechnung.

Ein nachahmungswertes Beispiel von Kameradschaft. Ein kriegsbeschädigter Kaufmann in Leipzig hat ähnlich wie kürzlich ein kriegsbeschädigter aus dem Rheinland auf seine Militärversorgungsbefugnisse zugunsten härter betroffener Kameraden verzichtet, da er ihrer nicht bedürfte, und sie an die drückliche Finanzverhältnisse der kriegsbeschädigtenfürsorge abgetreten. Da gleich ihm sicher auch mancher andere



Kriegsbeschädigte und manche Kriegswitwe oder Kriegswaise gut die Rente entbehren kann, hat er angeregt, den Gedanken weiter zu verbreiten. Möchten recht viele Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene dem Wunsche dieses selbstlosen Kameraden entsprechen u. seinem edlen Vorbilde nachzueifern. Die Durchführung erfolgt am besten in der Weise, daß der Rentenberechtigte, der auf seine Gehältern verzichten will, bei der Rentenzahlungsstelle die Ueberweisung der jeweils fälligen Rentenbeträge auf ein Konto beantragt, das Zweden der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge dient (Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge). Andersfalls kann er auch der Stelle, welcher er die Rente zuwenden will, die ausgesetzte Quittung zur Einziehung des Geldes übergeben, wenn er es nicht vorzieht, einfach die Rentenbeträge nach Empfangnahme dieser Stelle zu übermitteln.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 19. Mai 1920.

Die Jüdenversorgung. Ueber die Handhabung der Jüdenversorgung seitens verschiedener Kommunalverbände ist aus der Nationalversammlung Klage erhoben worden. Es wurde bemängelt, daß viele Kommunalverbände den ihnen zur Versorgung der Apotheken, Gasthäuser, Bäckereien, Konditoreien usw. ihres Bezirks zugewiesenen Jüden den genannten gewerblichen Betrieben nicht oder doch nicht ausreichend zuführen. Insbesondere erhalten vielfach Bäckereien und Konditoreien den ihnen zur Erhaltung ihres Betriebes zustehenden Jüden überhaupt nicht.

In seiner Antwort hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft darauf hingewiesen, daß bei Verteilung des für den Verbrauch der Kommunalverbände bestimmten Jüdens seitens einer Ration von 800 Gramm für den Mundverbrauch und ein Zuschlag von 30 bis 150 Gramm zur Versorgung der genannten gewerblichen Betriebe auf der Kopf der Bevölkerung zugrunde gelegt wurde. Sind begründete Klagen vorhanden, daß diese letztere Menge den für ihren Verbrauch bestimmten Gewerbetreibenden nicht zukommt, so muß es den beteiligten Kreisen überlassen bleiben, zunächst die Aufsichtsinstanzen der Kommunalverbände und gegebenenfalls die Landeszentralbehörden um Abhilfe anzusuchen. Eine unmittelbare Anweisung an die Kommunalverbände seitens der Reichsstellen ist nicht möglich; das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist jedoch bereit, sich gegebenenfalls zwecks Abhilfe mit den Landeszentralbehörden ins Benehmen zu setzen, falls die Vorstellungen der Gewerbetreibenden bei den zuständigen Landesbehörden keinen Erfolg haben sollten.

Vollschrederverkehr in Württemberg im April 1920. Zahl der Vollschredenden Ende April 1920, gegen März mehr 431. Von dem Umsatz (2.603 Milliarden Mark) sind 2.045 Milliarden Mark barlos bezahlt worden. Das Guthaben der Vollschredenden stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 197 Millionen Mark.

Wahrsinnige Papierpreise. Nach uns gestern angegebenen Nachrichten kostet jetzt ein Bogen Kanzleipapier 31 Pfennig Antanz, ein Bogen Postpapier 1 A bis 1.20 A, Trauerbriefumschläge ein Stück 40 bis 70 A.

Von der Dienenzucht. Die staatlichen Dienenzuchtlehrstärke am Lehrdienststand der landw. Hochschule Hohenheim finden in diesem Sommer vom 25.—29. Mai und vom 26. Juli wieder unter der Leitung von Oberlehrer G. Reuschler statt.

Der Seuchenkommissar. Zur Leitung des Verfahrens bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wurde der zweite ständige Berichterstatter im Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Mayer, als besonderer Kommissar bestellt. Es liegt ihm ob, die Seuchenschutzmaßnahmen gegen die Maul- u. Klauenseuche anzuknüpfen u. ihre Durchführung zu überwachen.

Verkehr mit Rugsch und Geflügel. Die Beschränkungen des Rugsch- und Geflügelhandels, die wegen des Aufstaus und der Ablieferung von Tieren an Frankreich u. Belgien verhängt waren, wurden aufgehoben, ebenso das Schutverbod für Schafe.

Wie weit wird noch Familienunterstützung und Kriegswohlfahrtspflege gemährt? Ueber den Umfang der Familienunterstützung und Kriegswohlfahrtspflege, wie sie jetzt besteht, hat der Reichsminister des Innern eine Zusammenstellung sämtlicher Landesregierungen zugehen lassen. Familienunterstützung darf an die Familie der Reichswehrangehörigen grundsätzlich nicht mehr gezahlt werden, ebenso wenig für Angehörige der Sicherheitsformationen und des Grenzschutzes, sowie der Militärpersonen bei den Abweidungscommandos. Bei Personen, die infolge feindlicher Maßnahmen an der Rückkehr aus dem Ausland verhindert oder vom Feind verschleppt sind, kann die Familienunterstützung bis 1. Okt. gezahlt werden, aber nicht, wenn der Betreffende zu seiner Familie hätte zurückkehren können oder in der Lage ist, diese ausreichend zu unterstützen. In besonderen Fällen ist die Zahlung bis zum 1. April 1921 zugelassen. Angehörige von Vajarentenlassen werden noch unterstützt. Für die Familien der Kriegsgefangenen sollen bestimmte Zeitpunkte festgesetzt werden, an denen die Zahlungen aufhören, ebenso für Vermittelte Hinterbliebene von Gefallenen erhalten die Familienunterstützung bis zum Eintritt der endgültigen Versorgung. Kriegswohlfahrtspflege gibt es nur noch für Eltern, uneheliche Kinder und schuldis geschiedene Ehefrauen von Gefallenen und Vermittelten. Kriegswitwen und -waisen können Vorläufe zu Hinterbliebenengebührnissen bis zur Höhe der Familienunterstützung erhalten.

15. Staatslotterie. 6. Klasse, 6. und 7. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne. 14. Mai 1920. 10.000 A auf Nr. 186.735; 3.000 A auf Nr. 178.366, 187.771. 1.000 A auf Nr. 19.228, 174.179, 175.628, 178.510, 188.711, 189.950, 200.626, 218.804, 225.342. 500 A auf Nr. 30.749, 31.009, 64.813, 177.964, 178.651, 184.009, 186.698, 188.416, 200.455, 200.457, 208.819, 210.540, 211.154. Außerdem 161 Gewinne zu 240 A (ohne Gewähr). 15. Mai 1920. 5.000 A auf Nr. 31.967, 199.881. 1.000 A auf Nr. 28.533, 176.528, 176.535, 178.432, 187.994, 194.885, 211.159, 500 A auf Nr. 30.603, 31.870, 89.558, 174.446, 178.289, 186.549, 187.389, 200.443. Außerdem 187 Gewinne zu 240 A (ohne Gewähr).

Wildberg, 18. Mai. Eßlinger Kinder haben wieder ihr Ferienheim, das alte Judenbad, begonnen. Da tummeln sich im Garten an der Ragold 29 gleichwärtige Mädchen und wollen ihre schwache Gesundheit in der würtigen Schwarz-

waldluft stärken. Mögen sie und nach ihnen die Buben, die für 4 Wochen hierherkommen, sich recht gut erholen.

Ebdhausen, 18. Mai. Am vergangenen Sonntag fand in der „Traube“ eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des landw. Bezirksvereins statt, um aus dem Munde des Verbandstetredes Hummel über wichtige landwirtschaftl. Fragen der Gegenwart unterrichtet zu werden und Stellung zu nehmen zu der Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft, die auf dem Verbandstag des landw. Hauptverbandes am kommenden Mittwoch in Stuttgart behandelt werden soll. Es war eine Zeit, dem überaus gewandten Redner während seiner 1 1/2 stündigen Ausführungen zu folgen. Nicht apertotisch, aufheuerlich gegen andere Berufsstände, sondern verständig, das Wohl des Ganzen, des deutschen Volkes im Auge behaltend suchte er teils mahnend, teils warnend die Landwirte zu eigenem Nachdenken in dieser wichtigen Sache zu veranlassen. Er veräumte nicht, die bittere Notwendigkeit dieser Maßregel zu Beginn des Weltkriegs zu begründen und in treffender Weise darzulegen, wie unsere Volkswirtschaft es war, die schon vor dem Krieg falsch eingestellt, achlos an den Fesseln der Zeit vorüberging und wie besonders die Landwirtschaft durch die luguriblen Ansprüche in Bezug auf die Ernährung gezwungen wurde, ihr Hauptaugenmerk der Viehzucht zuzuwenden und die Getreidewirtschaftung vollständig zu lassen.

Er zeigte aber auch in seiner treffenden Art wie die Regierung nun doch davon gehen sollte, diese Fesseln der Landwirtschaft abzunehmen und letztere nicht anders zu behandeln als die übrigen Berufsstände, bei denen der Zwang längst beseitigt wurde; auch hier suchte er die Maßnahmen darüber zu mildern, daß eben die Erzeugnisse der Landwirtschaft Dinge des notwendigen täglichen Bedarfs sind. Als Kenner der landw. Betriebe gab er die unabweidende Meinung kund, daß die Zwangswirtschaft in ihrer jetzigen Form kein Recht mehr habe, weiterzubestehen, da ihre Folgen wirtschaftlich und moralisch den Bauernstand um Jahrzehnderte zurückwerfen.

In der lebhaften Aussprache zeigte sich, daß die Mehrzahl der anwesenden Erzeuger auf dem Standpunkt stand, die völlige Abschaffung der Zwangswirtschaft zu fordern, während der kleinere Teil, vor allem der Bezirksvorsitzende Kleiner, die Ansicht hatte, daß die Getreidewirtschaftung in ihrer jetzigen Form, allerdings unter wesentlicher Erhöhung des Erzeugerpreises, beibehalten werden sollte, um die Stadt- und Industriebevölkerung sicher zu stellen.

Die gut verlaufene Versammlung bot ein Beispiel dafür, daß es möglich ist, solche wichtige Fragen ohne heftige Tätigkeit auf gesunde Bahnen zu lenken und der Vorsichtige Kleiner sprach allen Kammeidenden aus dem Herzen als er dem Redner den wärmsten Dank übermittelte.

Roßdorf, 17. Mai. Turner gleich froh dahin, wenn die Bäume schneller grün, Wanderjahre, streng und hart, das ist Turner Art etc. Also dachten am gestrigen Sonntagvormorgen unsere Turner und marschierten feisch und froh in aller Freude über Ebershardt, Wari etc. hinüber nach Wildbad. Es war ein schönes Wandern in der frischen Maienfrühl. In Wildbad wurde alles bewundert was dort zu sehen war und nach gemühtlichem Zusammensein mit dem Abendzug die Heimreise angetreten.

Roßdorf, 17. Mai. Hören darf man alles, auch die Unabhängigen, die durch eine tüchtige, redigemannte Kraft ihre politischen Richtlinien in einer vor 8 Tagen bereits angehängten, aber auf gestern verschobenen Versammlung darlegen ließen. Die dabei in Sachlichkeit und Ruhe vertretene Ansicht einfach über den Hausen zu werfen, geht so ohne weiteres nicht an, besonders die der Wirtschaftsprobleme. Leider Gottes zeigte der Redner viel Verständnis für das gegenwärtige Reichsregime und anderer Volkstriebe. Wenn auch nicht zu allem was der Redner ausführte „Ja“ und „Amen“ gesagt werden kann, so war es doch wenigstens der Mühe wert gewesen die Versammlung besuch zu haben.

Gaugenwald, 17. Mai. Die hiesige Gemeinde, teilweise auch Jperenberg, ist am Abend des Himmelfahrtsfestes von einem äußerst schweren Hagelschlag betroffen worden. Der Winter- und Sommerroggen ist überall schwer beschädigt, im Hauptstreich (ca. 300—400 Meter breit) jedoch obdlig zerstört. Die vor dem Unwetter im herrlichsten Stand befindlichen Acker glücken am Morgen einem Stoppelacker. Es ist bezeichnend, daß z. B. auf einem 60 Ar großen Roggenfeld nicht ein einziger stehender Stroh mehr angetroffen werden konnte; alles gefalut, abgeschlagen, auf und in den Boden gepreßt. Zum Teil werden bereits die verwüsteten Aecker neu eingepfl, zum Teil das für Hackfrüchte bestimmte Land mit Roggen eingepfl und das bisherige Roggenfeld später mit Hackfrucht eingepflanz. Die Reste des Roggens werden zur Fütterung heimgeführt. Frühwahr ein trauriges Bild, wenn die Mähmaschine zur Jetztzeit durch Saatentriemer fahren muß! Auch die Wiesen haben schwer gelitten. Die Obstbäume sind ihrer Blüten samt Blütenstiele beraubt. Die Blätter hängen in Fetzen. Die Rirschen liegen zum Teil auf dem Boden, zum Teil hängen sie zerrissen noch am Stiel. Daß auch die zarten Gartengewächse (Schnitz) übel mitgenommen sind, ist ganz klar. Auffallend war die Dichtigkeit und große Wucht der Schichten. (Größe: Erbsen bis Haiseln!) Auch bei Vellentückbildung der Hauptbetroffenen bleibt noch ein großer Schaden. Versichert sind hier alle Bauern.

Heberberg, 17. Mai. Gestern hielt der vor nicht langer Zeit ins Leben gerufene Gesangsverein sein Stützungsfest. Ein schönes reichhaltiges, in sich abgeschlossenes Programm haben sich die jungen Sängler mit ihrem unermühtlichen Dirigenten, Ortshauptlehrer Hald, zu ihrer Feuertaufe erwählt. Es waren lauter Volkstlieder von Sülzer die gut vorgetragen wurden. Gut vorgetragenem humoristischen Vorträge und ein von allen Mitspielern schon geliebtet Theaterstück brachten reiche Abwechslung. Zum Schluß dankte Herr Vorstand Seeger dem immer thätigen Dirigenten sowie für den zahlreichen Besuch und warb in geschickten Worten um neue Freunde für die edle Sangeskunst.

Aus dem übrigen Württemberg.

Unterjesingen O. A. Gerdenberg, 17. Mai. In der kalten Nacht vom 5. auf 6. Mai erfror ein Teil der Weisheide der Aecker, besonders in den unteren Lagen. Das Nachtgewitter vom Donnerstag auf Freitag, das einen kurzen, aber heftigen Hagelschlag brachte, hat vollends größtenteils zerstört, was der Frost übriggelassen hat. In Breitenholz

und in den Orten des Ammerals sind Rirschen, Kräutern, Tabak und Kartoffeln mehr oder weniger erfroren. In den höher gelegenen Orten des Oberamts hat auch das Kernobst gelitten. Jedenfalls werden sich die Erwartungen, die man bei der Baumbüte hegte, nicht erfüllen, da vor allem die Apfelbaumblüte von dem Apfelflütenstecher, einem winzigen Rüsselkäferchen, sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Horb, 17. Mai. Der Kreiswirt Easer Reuz verkaufte sein Wirtschaftsanwesen zum „Kreuz“ samt Oekonomengebäude und Wirtschaftsanwesen an Emil Schüssel von Rautang um den Preis von 105.000 A.

Horb, 17. Mai. In Anschluß an den Vortrag des Präsidenten der würt. Landwirtschaftskammer, Abg. Adorno, über die allgemeine, innere und äußere politische Lage, hielt der Landwirtschaftliche Bezirksverein Horb eine Mitglieder-versammlung ab, die, laut Schwarzvolksblatt, lebhaften Protest dagegen erhob, daß die beiden Vorstandsmitglieder des landwirtschaftl. Hauptverbandes, Schutzhilf Mannig und Präsident Adorno, nicht in den Reichstagswahlloosschlag des Zentrums aufgenommen worden sind und gegen die offizielle Zurücksetzung der Bauernschaft durch das Zentrum überhaupt. Ein entsprechendes Telegramm ist an die Parteileitung abgeleant worden. Demgegenüber kann aber darauf hingewiesen werden, daß Mannig den Vertretern seines Bezirks erklärte, für den kommenden Landtag wohl nicht mehr zu kandidieren und daß auf dem Zentrumsloosschlag 6 Landwirte an erster Stelle stehen.

Stuttgart, 17. Mai. Wegen eine Landtagskandidatur des Zentrumsabgeordneten Adorno, des Präsidenten der würt. Landwirtschaftskammer, hat sich, i. Schindl Tagwacht, eine Bezirksversammlung der kath. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine des Bodenseegaus „wegen bestimmter Vorkommnisse“ ausgesprochen.

Stuttgart, 17. Mai. In neuerer Zeit sind falsche Reichsübermünzen, besonders zu 1 A und 5 A angenommen worden. Die Falschstücke unterscheiden sich von den echten Münzen durch Mindergewicht, sie sind meist spröde und leicht zerbrechlich und fallen durch Farbe und Glanz auf, da die Zusammensetzung eine andere als die der echten Stücke ist.

Stuttgart, 17. Mai. Der Ankaufspreis für Reichsübermünzen wurde am 14. Mai auf das Vierfache des Nennwerts festgesetzt. Reichsbank und Post Wien foran die Übermarkt nur mit vier (bisher fünf) Papiermark, die Later mit 13 A ein.

Stuttgart, 17. Mai. Am Samstag wurde in einer Wirtschaft in der Eichstraße ein 49 Jahre alter Rentner nach Streitigkeiten beim Kartenspiel von einem 36 Jahre alten Väter Paul Feilholz in den Bauch gestoßen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart, 17. Mai. Bei einer hiesigen Firma wurde von der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle ein Seifenorot im Wert von 35.000 A beschlagnahmt, weil die Höchstpreise überschritten und die Vorräte nicht angemeldet waren.

Stuttgart, 17. Mai. Bei dem hiesigen Bankhaus Wittmann & Co. wurde durch die Wachsamkeit eines Beamten ein Scheckswindel über 50.000 A verhindert. Der Schwindler fragte unter dem Namen eines Kunden bei der Bank telefonisch an, ob sein Guthaben noch für einen Scheck von 35.000 A hinreichte. Direktor Bessler sagte dem Schwindler schon am Telefon, daß er nicht derjenige sei, als der er sich ausgab. Durch Nachfrage wurde darauf festgestellt, daß dem Kunden ein Scheck gestohlen worden war. Heute erschien nun der Schwindler selbst auf der Bank und reichte einen Scheck auf 50.000 A ein. Der Beamte hielt den Schwindler einige Zeit auf. Unterdessen wurden zwei Schuttpolizei herbeigekurt, die den Unbekannten verhafteten. Er gab sich als Kontrolleur bei Daimler aus. Das Scheckstift will er von einem Unbekannten erhalten haben.

Stuttgart, 17. Mai. Der Erwerb von Rirschen zum eigenen Verbrauch ist neuer vollständig freigegeben, dagegen unterliegt der Kauf zum Zweck des Weiterverkaufs gewissen Beschränkungen. Der Großhändler braucht zum Kauf ein Erlaubnischein des Oberamts, die Kleinbändler eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde. Das bisherige Brennverbot besteht weiter, doch kann der Ortsvorsteher in gewissen Fällen Brennereignung erteilen. Der Erwerb von Rirschen auf dem Baume mit oder ohne Versteigerung ist verboten, was schon abgeschlossene Verträge sind ungültig. Ähnlich wird davor gewarnt, in die Rirschengemeinden hinauszureisen und durch Kauf die Breite hinauszutreiben.

Stuttgart, 17. Mai. Zur Uebernahme der würt. Postverwaltung durch das Reich und zur Besprechung der endgültigen Einreichung der würt. Postbeamten in die Reichsbedienstetungsordnung war am Freitag und Samstag Staatssekretär Leucke vom Reichspostministerium mit verschiedenen Räten in Stuttgart anwesend.

Vom Murgtal, 17. Mai. Gestern morgen wurde im Wald bei Heselbach die seit letzten Dienstag vermiste 24jährige Anna Seid mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor.

Vietingheim, 17. Mai. Die als äußerst hart empfundene Zwangsabgabe von 1000 A nebst Erhöhung der Pauschätze veranlaßte wie in vielen anderen deutschen Städten auch die hiesigen Telephonenteilnehmer zu einem gemeinsamen Protest. In einer kürzlich stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, diese weiteren, für viele unentrichtlichen Kosten nicht anzuerkennen, sondern die Anschlüsse zu kündigen.

Vesigheim, 17. Mai. Die mangelhafte Getreideablieferung seitens der Landwirte des Bezirks hat zur Folge, daß die Vorräte des Kommunalverbandes an Brotgetreide und Mehl zur Ernährung der Versorgungsberechtigten nicht ausreichen, vielmehr in den ersten Tagen des Juni verbraucht sein werden. Da auf eine Belieferung mit Mehl von Seiten der Reichsgetreidestelle vorerst nicht gerechnet werden darf, hat der Bezirksrat beschlossen, die eigenen Vorräte durch Haltererzeugnisse soweit als möglich zu strecken und so einer Hungersnot vorzubeugen. Daß in der nächsten Zeit bei den Höckern zur Ausgabe kommende Brot wird zu zwei Dritteln aus gemischtem Brotmehl und zu einem Drittel aus Halterstoden hergestellt sein. Diejenigen Versorgungsberechtigten, die ihr Brot selbst herstellen und das Mehl beim Kleinbändler beziehen wollen, sind verpflichtet, ein Drittel ihres Anspruchs mit Halterstoden zu decken.

Neckarstulm, 17. Mai. Eine Entente-Kommission, bestehend aus einem französischen Oberst und einem belgischen

...Mitteln,
...den in den
...Rechtsobst
...den man
...allein die
...wichtigste
...wurde.
...verkaufte
...Gebäude
...Kaufhaus
...Vortrag des
...Abd. Adorno,
...Lage, hielt
...Mitglieder
...lebhaften
...Mitglieder
...Raum und
...Vorschlag des
...die offen
...das Zentrum
...die Partei
...darauf
...seines Be
...nicht mehr
...tag 6 Land
...standidatur
...identen der
...Tagewacht
...berichterinnen
...kommissionen
...sind falsche
...angenom
...von den
...meist ipse
...und Glanz
...ie der rechten
...für Reichs
...Berichte des
...fortan die
...t, die Zoler
...de in einer
...Zementkur
...in 36 Jahre
...tohen. Die
...Ergenommen
...firma wurde
...in Seifenbor
...die Höchst
...weldet waren
...in Kaufhaus
...des Baumeis
...Schwinbler
...auf tele
...Scheid von
...Schwinbler
...der er sich
...ute erkläre
...reichte einen
...Schwinbler
...heute herbei
...gab sich als
...will er von
...reichen zum
...den, dagegen
...verkaufte ge
...zum Auf
...händler eine
...brige Brenn
...in gewissen
...ch von Ar
...ung ist verd
...ung ungültig
...angenehmen
...aufzutreiben
...e der württ.
...rechnung der
...nen in die
...d Samstag
...um mit ver
...wurde im
...nichte 24 Ab
...aufgefunden.
...art empfun
...der Pausch
...den Städten
...gemeinsamen
...ich besuchten
...bestehen, für
...sondern die
...betriebeablie
...folge, daß
...betriebe und
...nicht aus
...verbraucht
...von Seiten
...werden darf
...verräte durch
...und so einer
...Zeit bei den
...wei Dritteln
...aus Vater
...bedeutigsten
...Reinhandl
...ihres An
...missionen, be
...an belästigen

Major u. begleitet von einem Dolmetscher, weite am Sonntag hier. — In der Nacht auf Sonntag wurde in der Stadt. Diebstahl von der dort ausgelegten Wäsche eine große Anzahl gestohlen, u. a. 17 Herrenhemden, 8 Frauenhemden, Unterwäsche, Bettwäsche u. s. w.

Göppingen, 16. Mai. Dem Hochstufen zufolge ist die für gestern Abend anberaumte Erbsenversammlung im Hinblick auf das Vorkommnis in Ehlingen unterblieben. Die Versammlung wäre wahrscheinlich auch in Göppingen nicht ohne Störungen verlaufen.

Göppingen, 17. Mai. Am Samstag Abend wurde in einer hiesigen Fabrik ein Einbrecher bemerkt. Es wurden Polizeibeamte herbeigerufen. Der Dieb ergriff jedoch die Flucht und hielt, trotz wiederholten Rufs: „halt, oder ich schieße“, nicht an. Auch auf Schreischüsse reagierte der flüchtende Dieb nicht. Der Polizeibeamte gab hierauf weitere Schüsse wegen des Verfolgers ab, von denen zwei trafen. Nun wurde der Dieb erkannt und in seine in unmittelbarer Nähe des Tatorts befindliche Wohnung verbracht.

Schnaitheim a. Br., 17. Mai. Turmuhrenfabrikant Jörg-Ullm liefert für die hiesige Kirchengemeinde zwei neue Erbsen-Klosteruhren zu der alten Bronzeuhre, deren Altertums- und Kunstwert erhalten werden soll. Ein vor hier flammender auswärts wohnender Herr wird sich mit einem erheblichen Beitrag an den Kosten beteiligen.

Vom Oberland, 18. Mai. Wenns das Wetter sügt, wird im Allgäu und in der Ravensburger Gegend in dieser Woche mit der Genuzere begonnen.

Von der Eng, 16. Mai. Im Klar eines Hauses zu Pforzheim wurde gestern morgen ein Liebespaar tot aufgefunden. Es handelt sich um den 25jährigen Sohn eines Bijouteriefabrikanten u. ein 32jähriges Fräulein aus einem Pforzheimer Raffschloß, eine frühere Krankenschwester. Die beiden hatten sich kurz nach der Heirat im beiderseitigen Einverständnis erschossen.

Vom Ries, 16. Mai. Der 26 Jahre alte Weinwirtschaftslehre Ernst Böden von Nödlingen wollte ein Fass in den Keller bringen. Er geriet so unglücklich unter die schwere Last, daß er tödlich wurde. Er wurde mit eingebrellter Schläge im Keller aufgefunden. Ein ganz u. Krieg hatte er mit Ausgrenzung mitgemacht und stand jetzt im Begriffe sich zu verheiraten, um des elterliche Geschäft zu übernehmen.

Deutsches Auslands-Institut.

Stuttgart, 16. Mai. Unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Prof. Dr. Wobbenfeld-Berlin und beauftragt vom württ. Kultminister Dr. v. Heber, hielt gestern das Deutsche Auslandsinstitut Stuttgart seine Jahrestagung ab, wobei Kommerzienrat Dr. Bauner den Geschäftsbericht erstattete, insbesondere über das, was das Institut für die Rückwanderer und die Auslandsdeutschen geleistet hat. Das Archiv erweitert sich rasch und zählt schon 14000 Aufschätze nebst 3500 Vereinsdruckwerken. Die Auslandsstellen, die Stellenvermittlung und die Auswandererberatungsstelle sind stark beschäftigt. Die Bibliothek zählt schon über 6000 Bände. Generalsekretär Dr. Wertheimer erstattete den Kassendbericht. Plurter Briefschreiber berichtet über die Auswanderungsfrage, die jetzt meist nach Argentinien zielt. Dr. Mannhart berichtet über die französische Buchpropaganda, von der wir viel lernen können. Hauptmann A. Wagners besprach das deutsche Leistungswesen im Ausland, das langsam wieder hoch kommt. Beiratsherr Dr. Wunderlich behandelte die osteuropäischen Fragen. Dr. Jung, Präsident des Reichswanderungsamtes eröffnete die Ansprache auf Vereinbarungen mit verschiedenen Regierungen in Südamerika, damit dort ähnliche Aufnahmeverhältnisse wie in Argentinien geschaffen werden.

Zwangswirtschaft oder freier Handel?

Stuttgart, 16. Mai. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Im Schwäbischen Merkur wurde ausgeführt, daß zwar das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft den Standpunkt vertritt, die Kartoffel- und Getreidewirtschaft könne im neuen Erntejahr größtenteils freigegeben werden, daß aber die süddeutschen Staaten, dem Berliner Tageblatt zufolge, unter der Führung des bayerischen Ernährungsdirektors auf dem entgegengelegten Standpunkt stehen. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Die Vorschläge des Reichsministeriums gehen vielmehr dahin, die bisherige Bewirtschaftung des Getreides beizubehalten, wofür auch Württemberg sich ausgesprochen hat. Bezüglich der Kartoffelverförmung kommt nach den Vorschlägen des Reichsministeriums in Frage entweder die Sicherstellung der für die Bedarfsgemeinden benötigten Kartoffelmengen durch Lieferungsverträge zwischen Gemeinden u. Händlerorganisationen einerseits und landwirtschaftlichen Genossenschaften andererseits unter subsidiärer Anordnung der zwangsweisen Erfassung, oder aber die Beibehaltung des bisherigen Verfahrens. Das württ. Ernährungsministerium tritt für die letztere Regelung ein, da für Württemberg das System der Lieferungsverträge insofern auf Schwierigkeiten stoßen würde, als in unserem Land für die Kartoffellieferung hauptsächlich Kleinbauern in Betracht kommen u. überdies das Genossenschaftswesen in Württemberg noch längst nicht so flüchtig ausgebaut ist, daß eine befriedigende Versorgung der Städte darauf gegründet werden könnte.

Spiel und Sport.

Länderfußballwettkampf Ungarn—Süddeutschland.
1:0 (Halbzeit 0:0).
Vor 16000 Zuschauern (dazu mehrere Tausend außerhalb des Platzes auf den Anhöhen) fand am Himmelfahrtstag in Pforzheim das Länderspiel Ungarn—Süddeutschland statt. Ungarn hatte in der ersten Hälfte etwas mehr vom Spiel, konnte aber dank dem hervorragenden Spiel des südd. Torwächters keinen Erfolg erzielen. Die zweite Hälfte der Spielzeit stand größtenteils im Zeichen einer Ueberlegenheit Süddeutschlands, dessen Stürmerreihe jedoch keine Durchschlagskraft zeigte. Ungarn erzielte bei einem überraschenden Durchbruch das einzige Tor des Tages. Ca. 50 Personen uns. Stadt sahen dem Spiel zu.
Resultate vom Sonntag: Kickers — M.A.C. Budapest in Stuttgart 0:1. In der Vorrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft gewannen der 1. F. C. Nürnberg gegen V. I. B. Leipzig in Halle a. S. mit 2:0; die Spvg. Fürth gegen München-Gladbach in Mannheim mit 7:0; Breslau gegen den Berliner Meister mit 3:2 und Stettin gegen Hannover mit 2:1.

Vielseitige, schnelle Berichterstattung

unter besonderer Berücksichtigung des Lokalen,

ein gediegener Unterhaltungsteil,

sind die ersten Bedingungen einer modernen Zeitung. Willst Du über alle wichtigen Tagesereignisse auf dem Laufenden sein, so

lies den „Gesellschafter!“

Legte Nachrichten.

Kerzte und Krankenkassen.

Berlin, 19. Mai. Während sich im Reich durch den Abbruch der Verhandlungen seitens der großen Krankenkassenorganisationen die Verhältnisse zugespitzt haben, scheint sich in Berlin eine Einigung zwischen den Kerzten und den Krankenkassen anzubahnen. Das wichtigste für Berlin ist, wie verschiedene Morgenblätter sagen, daß den Unterhändlern für weitere Verhandlungen freie Hand gelassen wurde. Den Verhandlungen wird ein Entwurf über die freie Kerzertwahl zu Grunde gelegt werden, der von den Kerzten ausgearbeitet worden ist.

Schweres Bahnunglück.

Jungingen, 19. Mai. Ein großes Unglück ereignete sich Dienstag an der Bahnüberfahrt der nach St. Moritz führenden Straße. Ein mit 3 Werten und einem Ochsen bespanntes leeres Düngerfahrzeug des Bauern Dürr, auf dem der Kerzt, 2 Knaben des Besitzers und ein weiterer Knabe Platz genommen hatten, überquerten das Bahngleis, dessen Schranken nicht geschlossen waren, in dem Augenblick als ein Güterzug von Ulm und von der anderen Seite, unbesetzt vom Führer, der Stuttgarter Schnellzug herankam; dieser jermolte den Wagen, löste den Kerzt u. einen Knaben u. verlegte den zweiten Knaben so schwer, daß er im Ulmer Krankenhaus starb, dem dritten Knaben wurde ein Arm abgefahren, 1 Pferd wurde getötet.

Erste Krisis.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Augsburg, daß eine erste Krisis infolge der Stocung des Geschäftsganges in einer Reihe von Fabrikstätten der Pfalz eingetreten sei. Umfangreiche Arbeiterentlassungen sinden bevor. Bei vier pfälzischen Fabriken sei das Kontakverfahren eröffnet worden. Inwieweit Fabriken haben die Betriebe schließen müssen. Auch die Schuhfabriken der Provinzen Sachsen und Thüringen leiden schwer.

Vorladung der Kriegsverbrecher.

Berlin, 19. Mai. Nach dem B. T. sind die in der kürzlich überreichten Liste der Exzente der Kriegsverbrechen beschuldigten Deutschen vom Oberreichsanwalt in der Zeit vom 7. bis 20. Juni zur Vernehmung nach Leipzig geladen worden.

Der von Kommunisten geraubte Dampfer auf der Heimfahrt.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des Berl. Lok. Anz. aus Hamburg hat die Cuxhavener Hochsee-Kf. Ges. eine telegraphische Nachricht aus Tromsø erhalten, daß der Dampfer Senator Schröder, der von Kommunisten nach Archangelst entführt worden war, mit 7 Mann der Besatzung in Tromsø angekommen ist; von der ursprünglichen Besatzung scheinen einige in Archangelst geblieben zu sein; der Dampfer ist jetzt auf der Heimfahrt.

Professor Hansen über die Heimführung der noch in Rußland weilenden Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Mai. Professor Friedrich Hansen, der vom Völkerverbund den Auftrag übernommen hat, die Möglichkeiten zu prüfen, die noch in Rußland weilenden Kriegsgefangenen heimzuführen, wurde am 16. Mai vom Reichspräsidenten empfangen und machte ihm Mitteilungen über die Art und Weise, wie er sich seiner Aufgabe zu entledigen gedenkt.

Ausfuhr von Luxuswaren und billige Schuhe.

Berlin, 19. Mai. Wie S. T. nach der „Frankf. Zeitg.“ berichtet, wird den Schuhfabrikanten die Ausfuhr von Luxus-Schuhwaren freigegeben, mit der Bedingung, daß die Exportierenden gleichzeitig Schuhe zu besonders billigen Preisen für den inländischen Verbrauch abgeben.

Preisabschlag in der Häuteversteigerung.

Leipzig, 18. Mai. Die heutige Leipziger Häuteversteigerung hat wieder einen Preisabschlag von 20—30% gegen die letzte Versteigerung ergeben.

Stillstand der Hamburger Schiffswerften.

Hamburg, 19. Mai. Im Anschluß an den Streik der Werftarbeiter hat auch die Vulkanwerk, die einzige Werk, auf der bisher noch gearbeitet wurde, den gesamten Betrieb eingestellt, so daß die Arbeit auf sämtlichen Hamburger Werften zum Stillstand gekommen ist.

Schweizerisches Einfuhrverbot für Vieh.

Bern, 18. Mai. Der Bundesrat hat wegen der in den letzten Wochen immer mehr um sich greifenden Maul- und Klauenseuche ein vollständiges Einfuhrverbot für Vieh erlassen.

Weigerung der italienischen Eisenbahner Kriegsmaterial weiterzuschaffen.

Mailand, 18. Mai. Die Eisenbahner von Brescia weigerten sich, einen aus Frankreich kommenden Zug mit Kriegsmaterial, der nach Bulgarien bestimmt war, weiterzulassen, da es sich um Kriegsmaterial handle, das zum Kampf gegen Sowjetrußland verwendet werden solle.

Keine Vorschüsse mehr für die mexikanische Regierung.

London, 18. Mai. Der „Times“ wird aus New York gemeldet, daß alle Bankhäuser mit den Finanzinstituten von Paris und London darin einig sind, der mexikanischen Re-

gierung keine Vorschüsse mehr zu geben, bevor diese zusichert, daß die Interessen der Ausländer in Mexiko gewahrt werden.

Bolschewisten überschreiten die persische Grenze.

London, 18. Mai. Aus Teheran wird der „Times“ gemeldet, daß die bolschewistischen Truppen die persische Grenze überschritten haben.

Hühnerweichfutter und Rükkenfutter

ist eingetroffen und wird am Donnerstag den 20. ds. von 2 Uhr nachmittags ab ausgegeben. 2293

Es kann auch noch an Geflügelhalter, die nicht bestellt hatten, abgegeben werden.

Nagold, 18. 5. 1920.
Städt. Nahrungsmittelamt.

Eier = Sammettag

Donnerstag d. 20. d. M. abends 6 bis 7 Uhr

auf der Polizeiwache.

Leinöl, gefolgt

in Qualität

frisch eingetroffen 2297

Jean Walz, Malermeister, Nagold, Inselstr. Telefon 102

ABDA

Allgemeine Boleih- und Privat-Darlehen-Anstalt Kommanditgesellschaft

Lahr i. B. Edle Kaiserstr. 80. Geschäftsbüro: ABDA, Lahr i. B. Geschäftszeitung:

Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels u. Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Warenkonomie.

Vorschussweise Bewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene Teil-Rückzahlungen. — Zahlreiche Empfehlungsnennungen. — Rasche, verlässliche, angenehme Geschäftsabwicklung.

Fussboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter und sonstige Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Neue Maschinen.

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk, Dornstetten. Telefon Nr 1

Säcke

aus Jute, Papiergewebe, Mischgewebe und Kraftpapier

in großen Mengen zu billigen Preisen stets greifbar.

A. Hannewald

Säckefabrik

Stuttgart

Fernsprecher 7145 und 7146.

Fortamt Simmersfeld.

Jagd-Verpachtung.

Nachdem durch Nachgebote seitens der bisherigen Liebhaber das Ergebnis der öff. Verpachtung des Distr. Schloßberg (44 ha) unhalbar geworden ist, ist eine erneute öff. Verpachtung angeordnet worden. Diefelbe findet Samstag den 22. Mai nachm. 2 Uhr im „Anker“ in Simmersfeld statt. Pachtzeit 6 Jahre. 3651

Wagenfranke.

Mache allen gerne umsonst ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Magen- u. Darmleiden namhaft. Nur Rückmarkte erwünscht. 2267

August Streicher, Wingingerode Eichsfeld.

Breißgauer

Sunfmoisanfah

mit und ohne Süßstoff empfiehlt Friedr. Schuler, z. Löwen, Hatterbach.

In verkaufen

1 gut erhaltenen 2296

Kinderwagen, Wiegenstuhl.

zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. H.

Eine neuwertige, melkgehörige Ziege

seht dem Verkauf aus 2302

Fr. B. Stodinger in Wert.

Lösungsbüchlein

bei G. W. Zaiser, Nagold.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Vorsitzenden des Landeswahl- ausschusses, betreffend die Einreichung von Landes- und Kreiswahlkreislagen, sowie von Anschließerkündigungen.

Es wird hiermit zur Einreichung von Landes- und Kreiswahlkreislagen, sowie von Anschließerkündigungen für die am Sonntag, den 6. Juni 1920, stattfindende Landtagswahl aufgefordert.

Die Landeswahlkreislagen müssen, um gültig zu sein, spätestens am zwölften Tage vor dem Wahltag, das ist am Dienstag, den 25. Mai 1920, abends 6 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Landeswahlkreisausschusses (im Ministerium des Innern in Stuttgart, Dorotheenstr. 1, 1. Stock) eingereicht sein.

Die Landeswahlkreislagen dürfen beliebig viele Bewerber enthalten, die in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Namen und Vornamen (regelmäßig genügt der Rufname), Stand oder Beruf, und Wohnort (gegebenenfalls auch Wohnort) so deutlich zu bezeichnen sind, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie müssen von mindestens 10 wahlberechtigten Personen (Wählervereinigungen) unterzeichnet und mit der amtlichen Beurkundung versehen sein, daß jeder Unterzeichner in eine Wählerliste des Landes eingetragen ist. Zuständig zu dieser gebührenfrei zu erteilenden Beurkundung ist das Schultheissenamt der Gemeinde, in deren Wählerliste der betreffende Unterzeichner aufgenommen ist.

Gleichzeitig mit der Einreichung der Landeswahlkreislagen muß eine schriftliche Erklärung jedes vorgeschlagenen Bewerbers über seine Zustimmung zur Aufnahme in die Liste vorgelegt werden. Kein Bewerber darf sich auf mehreren Landeswahlkreislagen gleichzeitig vorschlagen lassen.

Jede Landeswahlkreislage soll mit einem auf die Parteilagerung der Bewerber hinweisenden oder einem anderen Kennwort versehen sein, das sie von allen anderen Landeswahlkreislagen deutlich unterscheidet. Irreführende oder den guten Sitten zuwiderlaufende Bezeichnungen sind unzulässig. Fehlt ein solches Kennwort, so wird die Wahlkreislage nach dem ersten Bewerber benannt. Jede Landeswahlkreislage hat außerdem die Bezeichnung eines Vertreters der einreichenden Wählervereinigung nebst einem Stellvertreter zu enthalten. In Ermangelung der Bezeichnung eines Vertreters gilt der erste Unterzeichner als solcher. Der Vertreter ist berechtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinigung die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Die Landeswahlkreislagen dienen nicht als Grundlage der Abstimmung, sondern ausschließlich zur Bewertung von Reststimmen.

II. Die Kreiswahlkreislagen müssen, um gültig zu sein, für die einzelnen Wahlkreise spätestens am zwölften Tage vor dem Wahltag, das ist am Dienstag, den 25. Mai 1920, abends 6 Uhr bei dem Vorsitzenden des betreffenden Kreiswahlkreisausschusses eingereicht sein. Der Sitz der Kreiswahlkreisausschüsse und die Namen der Vorsitzenden derselben sind aus der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage ersichtlich.

Die Kreiswahlkreislagen dürfen bis zu sechs, im Wahlkreis Stuttgart-Stadt bis zu achtzehn Bewerber enthalten, die in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Namen und Vornamen (regelmäßig genügt der Rufname), Stand oder Beruf und Wohnort (gegebenenfalls auch Wohnort) so deutlich zu bezeichnen sind, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie müssen von mindestens zehn in dem betreffenden Wahlkreis wahlberechtigten Personen (Wählervereinigungen) unterzeichnet und mit der amtlichen Beurkundung versehen sein, daß jeder Unterzeichner in eine Wählerliste des Wahlkreises eingetragen ist. Zuständig zu dieser gebührenfrei zu erteilenden Beurkundung ist das Schultheissenamt der Gemeinde, in deren Wählerliste der betreffende Unterzeichner aufgenommen ist.

Gleichzeitig mit der Einreichung der Kreiswahlkreislagen muß eine schriftliche Erklärung jedes vorgeschlagenen Bewerbers über seine Zustimmung zur Aufnahme in die Liste vorgelegt werden. Kein Bewerber darf sich auf mehreren Listen des gleichen Wahlkreises vorschlagen lassen.

Jede Kreiswahlkreislage soll mit einem auf die Parteilagerung der Bewerber hinweisenden oder einem anderen Kennwort versehen sein, das sie von allen anderen Kreiswahlkreislagen des gleichen Wahlkreises deutlich unterscheidet. Irreführende oder den guten Sitten zuwiderlaufende Bezeichnungen sind unzulässig. Fehlt ein solches Kennwort, so wird die Kreiswahlkreislage nach dem ersten Bewerber benannt.

Jede Kreiswahlkreislage hat ferner die Bezeichnung eines Vertreters der einreichenden Wählervereinigung nebst einem Stellvertreter zu enthalten. In Ermangelung der Bezeichnung eines Vertreters gilt der erste Unterzeichner als solcher. Der Vertreter ist berechtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinigung die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Die ordnungsmäßig beladenen Kreiswahlkreislagen werden unter Beachtung auf das Kennwort und die Personalbezeichnung der Bewerber amtlich als Stimmzettel verpackt. Jeder Wähler erhält für jede solche Kreiswahlkreislage seines Wahlkreises rechtzeitig einen Stimmzettel amtlich verschlossen zugefandt. Außerdem wird in einem Vor- oder Nebenraum eines jeden Wahlraumes ein hinreichender Vorrat von jeder Sorte von Stimmzetteln dieses Wahlkreises amtlich aufgelegt. Andere Stimmzettel sind unzulässig. Die Kosten der Stimmzettelherstellung und -berandung sind von den Einreichern der Kreiswahlkreislagen der Staatskasse hälftig zu erlegen. Mit jeder Kreiswahlkreislage ist der Betrag von 500 M in barem Geld oder lombardfähigen Wertpapieren bei dem Vorsitzenden des Kreiswahlkreisausschusses zu hinterlegen. Von der Hinterlegung ist die Verbreitung der Kreiswahlkreislagen in Form von Stimmzetteln abhängig.

III. Wenn die auf eine Kreiswahlkreislage entfallenden Stimmen, soweit sie nicht unmittelbar zur Zuteilung eines Abgeordnetenmandates führen (Reststimmen), im Wege des Stimmengleiches für das ganze Land wirksam werden sollen, so muß von den Unterzeichnern der Liste oder deren Vertreter bis zum zwölften Tage vor dem Wahltag, das ist bis zum Dienstag, den 25. Mai 1920, abends 6 Uhr,

beim Vorsitzenden des Kreiswahlkreisausschusses, bei dem die Kreiswahlkreislage eingereicht wird, die schriftliche Erklärung eingereicht werden, welcher Landeswahlkreislage die Kreiswahlkreislage angeschlossen (Anschließerkündigung). Die Zustimmung der Unterzeichner dieser Landeswahlkreislage oder ihres Vertreters zur Anschließerkündigung ist schriftlich zu erklären. Die Erklärung soll gleichzeitig vorgelegt werden. Verschiedene Kreiswahlkreislagen des gleichen Wahlkreises dürfen nicht an eine und dieselbe Landeswahlkreislage angeschlossen werden.

Wenn sich eine Kreiswahlkreislage nicht an eine Landeswahlkreislage anschließt, so bleiben die auf sie gefallenen Stimmen, soweit sie nicht unmittelbar zur Zuteilung eines Abgeordnetenmandates führen, unbenutzt. Im Falle der Anschließung dagegen können diese Stimmen noch im Wege der Reststimmeneverwertung mit zur Zuteilung von Sitzen an die betreffenden Landeswahlkreislagen und an die ihr angeschlossenen Kreiswahlkreislagen führen.

Stuttgart, den 16. Mai 1920.
Der Vorsitzende des Landeswahlkreisausschusses:
Regierungsrat Dr. Widmann.

2291

Landtagswahl.
Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kreiswahlkreisausschusses für den sechzehnten Landtagswahlkreis (umfassend die Oberämter Calw, Nagold und Neuenbürg.)

I. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Landeswahlkreisausschusses vom 16. Mai 1920 im Staatsanzeiger vom 17. Mai 1920 Nr. 113 ergeht hiermit die Aufforderung:

1. Kreiswahlkreislagen für den 16. Landtagswahlkreis, sowie 2. Erklärungen über den etwaigen Anschluß dieser Kreiswahlkreislagen an Landeswahlkreislagen spätestens bis zum zwölften Tage vor dem Wahltag, d. i. bis zum 25. Mai 1920 abends 6 Uhr bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kreiswahlkreisausschusses — Oberamtmann Gös in Calw — einzureichen.

Wegen der Vorschriften über Beschaffenheit und Inhalt der Kreiswahlkreislagen und der Anschließerkündigungen wird auf die vorbezeichnete Bekanntmachung im Staatsanzeiger verwiesen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbreitung der Kreiswahlkreislagen in Form amtlicher, bei der Wahl ausschließlich zu verwendender Stimmzettel davon abhängig ist, daß mit jeder Kreiswahlkreislage der Betrag von 500 M in barem Geld oder lombardfähigen Wertpapieren bei dem Unterzeichneten hinterlegt wird. Der genannte Betrag dient als Sicherheit für die von den Einreichern der Kreiswahlkreislagen hälftig zu erlegenden Kosten der Stimmzettelherstellung und -berandung.

II. Als Besitzer des Kreiswahlkreisausschusses für den 16. Landtagswahlkreis und als Stellvertreter derselben sind folgende Personen herangezogen:

- A. als Besitzer:
- Herr Gustav Heinrich Wagner in Calw.
 - Herr Fabrikant Hippelien in Calw.
 - Herr Konditor Marquardt in Calw.
 - Herr Karl Sidra, Schriftf. in Calw.
- B. als Stellvertreter:
- Herr Privatier Kostenbader in Calw.
 - Herr Kaufmann Steudle in Calw.
 - Herr Robert Wagner in Calw.
 - Herr Friedrich Deple, Kaufmann in Calw.

Calw, den 18. Mai 1920.
Der Vorsitzende des Kreiswahlkreisausschusses für den 16. Landtagswahlkreis:
Gös, Oberamtmann.

2204

Die Besitzer stationärer und ortsbeweglicher Explosionsmotoren (Verbrennungsmotoren) wollen dies sofort dierher anzeigen zwecks Mitteilung an das Hofst. und Lufttr. Amt, Stuttgart.

Unter stationäre fallen sämtliche in den Werkstätten, Fabriken und sonstigen Unternehmungen zum Betrieb aufgestellten Explosionsmotoren und Benzol-Lokomobile. Unter ortsbeweglich sind die Sägen- und Dreischalminen-Explosionsmotoren, Motorboote u. Benzol-Lokomobile zu verstehen. Diejenigen Rotorenbesitzer, welche der Meldepflicht nicht nachkommen, kein Recht auf Bezug von künftigen Brennstoff geltend machen können. Irdenwelche Veränderungen (Wegwechsel, Verkauf usw.) sind jeweils dem Hofst. und Lufttr. Amt, Abteilung Betriebsstoffe, Stuttgart, sofort mitzuteilen.

Die Anzahl der P.S. und der täglichen Arbeitsstunden ist gleichzeitig mitzuteilen.

Nagold, den 17. Mai 1920. Oberamt: Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Freitag, 21. Mai, aus Distrikt Bodwald Abt. Weinstreife, Distrikt Mittlerberge Abt. Oeschelbronner Steig, Streitader, unteres Steinbruchstraße, Distrikt Wäsi Abt. hint. Wäsi, vordere und hintere Lettenlöcher:

Nadelholzstangen Stück: Baustangen Nr. Ia 150, Nr. Ib 110, Hochstangen Nr. I 20, Nr. II 90, Nr. III 80; Hopfenstangen Nr. I 300, Nr. II 200.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1 Uhr beim Wtl. Gemeindegemeinschaft; Verkauf 1/2 3 Uhr bei der Pflanzschule Stadt- adar.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe des Bürger-Reifigs.

Der Rest des Bürgerreifigs kommt am Donnerstag, 20. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an im großen Rathaus- saal zur Verlosung.

Städt. Forstverwaltung.

2294

Waldorf. 2307

Einige Ztr. Kartoffeln

hat zu verkaufen Chr. Walz, Schreiner.

2299

Gut erhaltenen Kinder Sportwagen zu kaufen gesucht.

Frau Wecht Nagold Vorstadt 33.

2292 Nagold, 19. Mai 1920.



Danksagung.

Für die meiner lb. Gattin, unserer treu- besorgten Mutter

Lina Kappler geb. Zaiser

während ihres langen Krankenlagers und beim Hinscheiden erwiesene Liebe und Teilnahme, für die tröstenden Worte des Herrn Dekan, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die vielen Blumen- u. Kranz- spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:
Louis Kappler mit Kindern.

Nagold.

Am Samstag den 22. Mai, ab nachm. 2 Uhr kommt in der Scheuer von Wagner Hirtz ver- schiedener



Hausrat

worunter 1 Bettlade mit Kopf und 3-teil. Rohgarmatratze, 1 Sofa, 2 Kästen gegen Barzahlung zur frei- willigen Versteigerung.

Alles in gutem Zustand. 2277

Ebershardt.

Statt jeder besonderen Einladung!

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung er- lauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

2220

Pfingstmontag, den 24. Mai 1920

in das Gasthaus „Hirsch“ in Ebershardt freund- lichst einzuladen.

Christian Gulekumst Katharine Sprenger

Neiger Tochter des

Sohn des † Joh. Georg † Jakob Sprenger,

Gulekumst, Hirschwirt. Maurer.

Abrgang 11 Uhr.

Achtung!

Zu kaufen gesucht für meine Werkstattstume einige gebrauchte Kästen für 1-2-Vertiko

von Gebrüder Hohnloser, Harmonikafabrik, Pforzheim, Bergstr. 27.

2206

Dabei sind noch einige gebrauchte Harmonikas ganz billig zu verkaufen.

Der 2303

Heugrasertrag

von ca. 80 Kr. Vlag ist an den Meistbietenden gegen Bar zu verpachten.

Röhres Louis Wünsch, Schneidermeister, Wildberg.

Verkaufe ein gut er- haltenes 2306

Fahr- Rad mit Gummibereifung am Freitag abend 6 Uhr.

Theodor Rommel Oberjettingen.

Empfehle in besten Friedens- qualitäten sämtliche Farben und Lacke für Innen- u. Außenanstriche Leinölfirnis u. Terpentinöl Möbelwachs Mattierungen u. Polituren Fußboden-Lack Wachs Oel usw.

1207

zu den billigsten Tagespreisen K. Ungerer, Nagold.

Anstlebadressen bei G. W. Zaiser, Nagold.